

Bistum hat Geldsorgen

Petra Salvisberg

Freiburg Das Bistum Lausanne, Genf und Freiburg befindet sich in einer prekären finanziellen Lage. Bischof Charles Morerod hat sich am 16. Dezember mit einem Hilferuf an die Freiburger Pfarreien gewandt und um einen «dringenden und notwendigen» Beitrag gebeten. Die Liquiditätslage des Bistums sei kritisch, wie cath.ch schreibt.

«Die Lage ist besorgniserregend und die Liquiditätslage so kritisch, dass die Auszahlung der Gehälter zu einer schwierigen Aufgabe wird», erklärte Jean-Baptiste Henry de Diesbach, Präsident des Verwaltungsrats der Diözese, gegenüber der Zeitung «La Liberté». Das Budget der Diözese beläuft sich auf knapp drei Millionen Franken, wobei die eigenen Einnahmen lediglich 25 Prozent davon abdecken.

Ein Defizit von 200'000 Franken

Für das Jahr 2026 weist das Bistum erneut ein Defizit von 200'000 Franken auf (wir berichteten). «Diese Situation ist nicht mehr tragbar. Die Eigenmittel des Bistums reichen nicht mehr aus, um solche Defizite auszugleichen», betonte Morerod in seinem Appell. Er bat die Pfarreien, «entsprechend ihren finanziellen Möglichkeiten, ihrer Liquidität oder ihren Reserven» zu spenden.

Abgelehnte Beitragserhöhung

Die katholische Körperschaft des Kantons Freiburg (KKK) hatte am 13. Dezember den Antrag des Bistums um eine Erhöhung des Beitrags auf 815'000 Franken für das 2026 abgelehnt. Die Versammlung der KKK beschloss, den Diözesenhaushaltsbeitrag bei 700'000 zu belassen und einmalig zusätzlich 50'000 Franken für das Archiv des Bistums bereitzustellen.

Die finanzielle Lage der Freiburger Pfarreien variiert stark. Während einige Pfarreien sich gerade über Wasser halten können, verfügen andere über komfortable Jahreseinnahmen und erzielen hohe Gewinne. Diese Unterschiede haben Bischof Morerod zu seinem Appell veranlasst.

Begrenzte Handlungsoption

Das Bistum verfügt über einige Immobilien, lehnt einen Verkauf aber ab. «Das wäre kurzfristig die einfachste Lösung, aber katastrophal für die Zukunft», so das Bistum weiter. Abgesehen von der Bitte um finanzielle Unterstützung der wohlhabenden Pfarreien bleiben dem Bistum nur wenige Handlungsmöglichkeiten.



Bischof Charles Morerod ist besorgt um die finanzielle Zukunft des Bistums.

Archivbild: Jean-Baptiste Morel

Ein Moment absoluter Freiheit

Sarah Repond aus Charmey lebt ihren Traum: Die 27-Jährige arbeitet als Zirkusartistin und tritt weltweit auf. Im Solsti-Cirque in Prez-vers-Noréaz kehrt sie zu ihren Wurzeln zurück.

Maria Kafantari

Prez-vers-Noréaz Es ist der erste Probetag der Solsti-Cirque-Truppe für ihre neueste Vorstellung mit dem Titel «Kaléidoscope» in Prez-vers-Noréaz. Die Tribüne ist aufgebaut, es riecht frisch lackiert und die kleinen mobilen Heizkörper laufen im Hintergrund auf Hochtouren und brummen vor sich hin. Auf dem Boden liegen links und rechts verschiedene Requisiten. Die Truppe studiert gerade den Übergang von einer Nummer zur anderen ein. Es wird diskutiert, ausprobiert und wiederholt. Musik an, alle gehen auf ihre Positionen, und noch einmal von vorne.

Clemens Lüthard, der Zirkusdirektor des Solsti-Cirque, musiziert mit den Kristallgläsern vor sich. Mit einem nassen Finger fährt er über den Rand der mit unterschiedlichen Wassermengen gefüllten Gläser. Dadurch erklingt Musik. Eine andere Artistin setzt sich zu ihm und beginnt zu singen. Nach der Nummer tragen sie den Tisch mit den Gläsern zur Seite, und die beiden Brüder Marius und Joseph Gremaud, die als Jongleure auftreten, betreten die Bühne. Sie haben je drei Keulen in der Hand und jonglieren diese allein, miteinander, übereinander, hintereinander und kombinieren die Jonglage mit akrobatischen Einlagen.

Nach ihnen betritt die junge Luftakrobatin Sarah Repond die Bühne. Eine ihrer beiden Hauptdisziplinen ist das Washington-Trapez, eine sehr anspruchsvolle Zirkuskunst. Auf dem Kopf oder auf den Händen balanciert sie auf der Stange des Trapezes in der Luft. Es ist ein Wechselspiel aus Kopf-, Hand- und Körperbalance.

Es wird dunkel, Repond begibt sich in Position, die Musik setzt ein und das Scheinwerferlicht fällt auf sie. Mit Eleganz schwebt sie im Spagat auf dem Trapez. Sie zeigt eine spektakuläre Pose nach der anderen. Dann macht sie einen Kopfstand auf der Plattform und streckt die Hände zum Boden aus.

Auftritte mit den Hühnern

Mit dem Turnen hat sie schon als kleines Mädchen angefangen. «Ich habe Sport schon immer geliebt», sagt die 27-Jährige. Was sie jedoch nicht mochte, waren Wettkämpfe. Viel lieber war sie kreativ unterwegs und inszenierte Auftritte für ihre Eltern. «Wir hatten Hühner zu Hause, die ich oft auf meine Schulter setzte oder durch einen Reifen springen liess», sagt sie lachend. Ihre Mutter gab ihr schliesslich den Anstoss, es mit dem Zirkus zu versuchen. So besuchte sie mit neun Jahren die Zirkusschule in Bulle. Es gefiel ihr dort so gut, dass sie bald darauf eine zweite Zirkusschule besuchte: die Schule Cirque-en-Ciel in Prez-vers-Noréaz von Zirkusdirektor Clemens Lüthard. Zu diesem Zeitpunkt war es für sie schon viel mehr als ein Hobby.

Sie war von der Leidenschaft und Faszination für die Kunst-



Ein Moment absoluter Freiheit: Die Luftakrobatin Sarah Repond zeigt ihre Welt.

Bild: Aldo Ellena

form Zirkus ergriffen. «Die Bewegungsfreiheit und die kreative Seite des Zirkus sind genial. Hier ist einfach alles möglich, und als Sport ist es eine echte Herausforderung.»

Der Schritt in die Zirkuswelt

Mit der Zirkusschule Cirque-en-Ciel hatte sie Auftritte in der Türkei, in Italien und sogar in Nepal. Dort sammelte sie erste Erfahrungen auf der grossen Bühne als Artistin. Nach ihrem Schulabschluss entschied sie sich, den Schritt in die Zirkuswelt zu wagen, und bewarb sich bei verschiedenen professionellen Zirkusschulen auf der ganzen Welt, unter anderem in Berlin, Brüssel und Montreal. Letztlich kam sie nach Berlin, wo sie heute noch lebt und arbeitet.

Wo die Arbeit ruft

Während der Ausbildung an der Zirkusschule entdeckte sie die Disziplin Washington-Trapez und war sofort davon begeistert. «Es gibt weniger als hundert Personen auf der Welt, die das machen. Es war perfekt für mich, weil ich machen kann, was ich will, und das auf meine Art. Es braucht jedoch viel Disziplin, Kraft und Balan-

ce.» Seit mittlerweile vier Jahren lebt sie nun von ihrer Arbeit als Artistin. «Ich trete jedes Wochenende auf. Bis zum 4. Januar bin ich hier, dann habe ich am 5. Januar schon die nächste Show in Rom.» Danach geht es nach Berlin und dann nach Köln. Einen festen Arbeitsort hat sie nicht. Sie geht dorthin, wohin sie die Arbeit ruft. «Ich liebe es, so zu leben, weil ich weiss, dass ich mich sehr langweilen würde, wenn mein Alltag zu rhythmisch wäre. Aber manchmal kann es auch sehr intensiv sein.» Pro Jahr hat sie über 100 Auftritte. Das letzte Mal Ferien hat sie vor drei Jahren gemacht. «Es fällt mir auch schwer, nicht jeden Tag zu trainieren, wenn man einen solchen Job hat. Und ich kann das Trapez nicht mit in den Urlaub nehmen», sagt sie augenzwinkernd.

Von Zirkus bis Kabaretts

Ihr Repertoire beschränkt sich nicht nur auf die Zirkusbühne. Am liebsten tritt sie in Kabarettshows auf. «Es ist ein Ort, an dem es wirklich viel Freiheit gibt und an dem man einen völlig verrückten Charakter haben und diesen voll ausleben kann. Es ist

ein vielseitiger Ort der Kunst.» Ihr grosses Ziel ist es, einmal bei «Strut & Fret» aufzutreten. «Die machen Kabarett auf der ganzen Welt.» Doch auch wenn der weltberühmte Cirque du Soleil anrufen würde, würde sie nicht Nein sagen. «Das wäre eine unglaubliche Erfahrung.»

Nach Hause kommen

Repond tritt bereits zum zweiten Mal beim Solsti-Cirque auf und kommt gerne hierher zurück. «Es ist, als würde ich nach Hause kommen», sagt die junge Frau aus Charmey. «Es ist auch schön, weil meine Familie kommen kann, um mich zu

sehen und ich die Feiertage zu Hause verbringen kann.» Im Solsti-Cirque zeigt sie nicht nur eine Performance auf dem Washington-Trapez, sondern auch eine spektakuläre Nummer mit Mundaufhängung, die auch als Iron Jaw bekannt ist. Das ist ihre andere Hauptdisziplin. Diese Form der Akrobatik besteht darin, dass sie sich mit den Zähnen an ein massgefertigtes Mundstück hängt und daran balanciert – ein sogenannter Zahnhang am Strapaten.

Probleme mit ihren Zähnen oder ihrem Gebiss hatte sie noch nie, im Gegenteil: «Der Zahnarzt sagt mir, ich habe super Zähne», sagt sie strahlend. Vor allem begeistert es sie, Dinge zu zeigen, die beim Publikum einen bleibenden Eindruck hinterlassen. «Ich liebe die Gesichter der Leute, die das zum ersten Mal sehen», sagt sie – eine Anspielung auf die vielen offenen Kinnladen, wenn sie diese Nummer aufführt. Ergänzt wird ihre Performance durch zwei Seifenblasenpistolen und ein reflektierendes Spiegelkostüm.

«Absolute Freiheit»

Wie sie erzählt, ist sie auch nach all den Jahren vor jeder Show nervös. «Ich denke, das ist gut, weil man dann mit Adrenalin auf die Bühne geht.» Der Moment auf der Bühne ist dann für sie ein Moment der absoluten Freiheit. «Du kannst sein, wer du willst und du kannst machen, was du willst.»

«Die Zuschauerinnen und Zuschauer können im Solsti-Cirque eine familiäre Atmosphäre mit farbenfrohen Nummern erwarten, aber auch etwas Ungewöhnliches», beschreibt Repond die Show. «Das wird sie sicher neugierig machen.» Ihre beiden Nummern könnten hingegen unterschiedlicher nicht sein. «Die eine ist eher ruhig und kontemplativ und die andere ist mit viel mehr Energie.»

Der letzte Akt

Für die Proben ihrer zweiten Nummer schlüpft sie in ihr Spiegelkostüm, nimmt die beiden Seifenblasenpistolen in die Hand und macht sich bereit. Die Scheinwerfer sind auf sie gerichtet. Ihr Kostüm reflektiert das Licht wie eine Discokugel. Sie beisst auf das Mundstück und lässt sich nach oben ziehen. Dabei beginnt sie sich zu drehen und Seifenblasen um sich zu sprühen. Ein magischer Moment.

«Kaléidoscope» im Solsti-Cirque

In Prez-vers-Noréaz findet bereits zum neunten Mal ein Winterzirkus statt. Vom 27. Dezember bis zum 4. Januar zeigt der zweisprachige Solsti-Cirque Aufführungen für Kinder und Erwachsene. Ausgenommen sind der 29. Dezember und der 1. Januar. Die Vorstellungen beginnen jeweils um 17 oder 19 Uhr im Zelt Cirque-en-Ciel. Die aktuel-

le Produktion steht unter dem Motto «Kaléidoscope». Akrobatik, Luftartistik, Clownerie, Jonglage – das Programm bietet eine vielfältige Auswahl an Zirkusdisziplinen. Es treten auf: Clemens Lüthard, Sarah Repond, Joseph und Marius Gremaud, Valentine Ruffieux, Ondine Morier und Émilien Glannaz. (km) www.solsti-cirque.ch